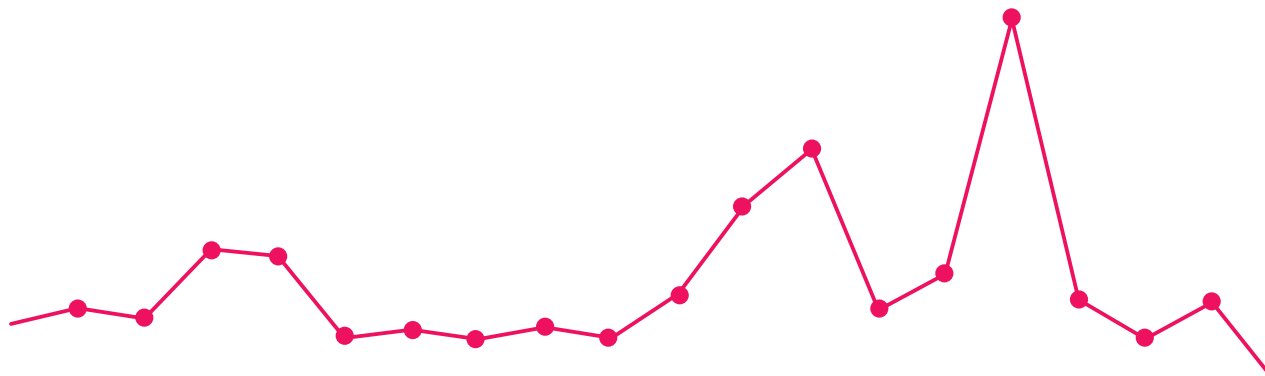


# **PROPHYLAXE GIBT'S NICHT NUR BEIM ARZT**

Wie sie mit gezieltem  
Monitoring Zahlungs-  
ausfälle vermeiden.

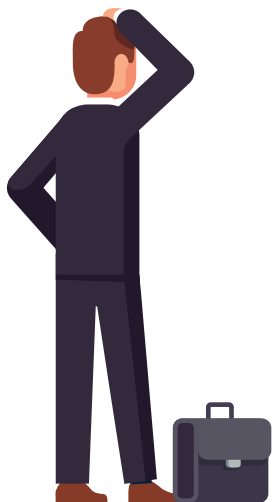


- 3 ● **EINLEITUNG**
- 4 ● **Unternehmensinsolvenzen** in Österreich
- 5 ● **Verluste** durch Insolvenzen
- 6 ● **Zahlungsausfälle** in Österreich
- 6 ● Verluste durch schlechte **Zahlungsmoral**
- 8 ● Wirtschaftsdatenbank und **KSV1870 Rating**
- 9 ● Es kommt auf die **Datenquellen** an
- 10 ● **Früherkennung** durch Monitoring
- 11 ● So funktioniert das **Monitoring**
- 12 ● **10 Tipps** für ein professionelles Risikomanagement



## PROFESSIONELLES MONITORING FÜR SONNIGE FINANZANLAGEN

Trotz guter Performance der österreichischen Wirtschaft in den vergangenen Jahren gibt es die eine oder andere Schattenseite. Selbst wenn in einem Unternehmen vieles richtig gemacht wurde, kann es dennoch von einer Kundeninsolvenz betroffen sein: Bei einer durchschnittlichen Quote von 10 Prozent müssen betroffene Unternehmen den Großteil ausbuchen. 1,7 Millionen Gläubiger konnten in den vergangenen 20 Jahren davon ein Lied singen. Hinzu kommen die ganz „normalen“ Zahlungsverzögerungen und -ausfälle sowie die dadurch entstandenen Kosten, die am Ende des Geschäftsjahres ebenfalls auf das Ergebnis drücken.

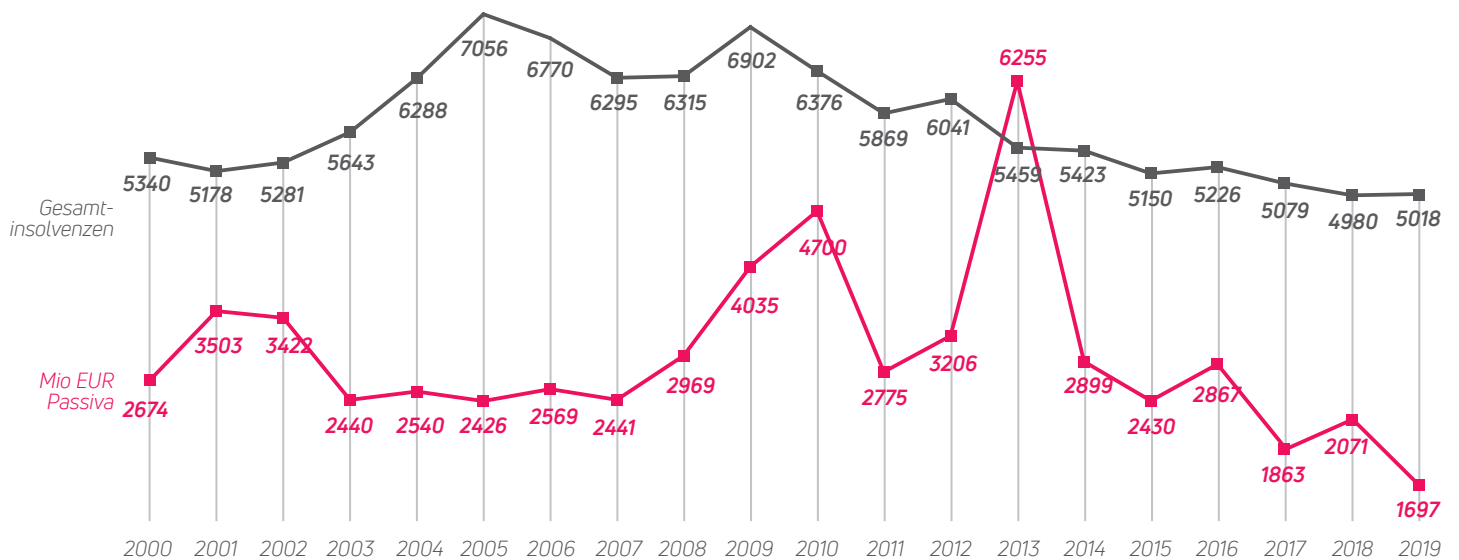


Die professionelle Betreuung von offenen Forderungen und die Anmeldung von Insolvenzforderungen mildern die Verluste. Bedeutend besser wäre es aber, Zahlungsausfälle vorab zu minimieren oder ganz zu vermeiden. Das Monitoring von Kunden und Geschäftspartnern macht es möglich: Wirtschaftsauskunfteien beobachten im Auftrag ihrer Kunden die Finanzlage von Unternehmen. Sie warnen rechtzeitig vor Bonitätsveränderungen, prognostizieren Zahlungsschwierigkeiten und informieren auch bei formalen Änderungen. Dies mit dem Ziel, dass Unternehmen gegenüber ihren Geschäftspartnern rechtzeitig absichernde Maßnahmen setzen können, wenn diese in wirtschaftliche Schieflage geraten.

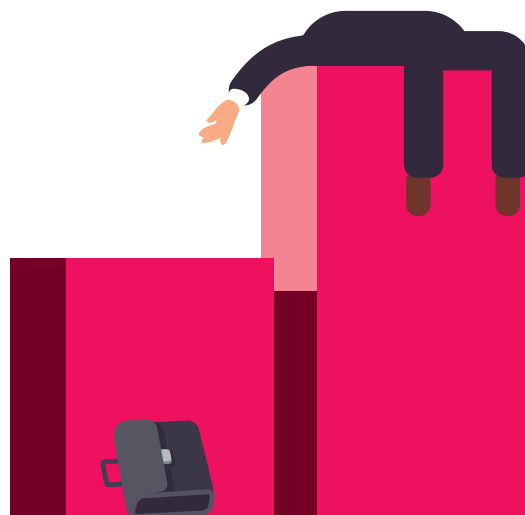
# UNTERNEHMENSINSOLVENZEN IN ÖSTERREICH

Rund 116.000 Unternehmen wurden in den vergangenen 20 Jahren in Österreich insolvent. Betroffen von diesen Zusammenbrüchen waren nicht nur die Betriebe selber, sondern auch deren Geschäftspartner, Kunden und Lieferanten, die mit offenen Forderungen oder nicht erbrachten Leistungen zurückgeblieben sind. In Summe waren es in den vergangenen 20 Jahren 1,7 Millionen Einzelforderungen, die Gläubiger in Insolvenzverfahren stark wertberichtigen oder zur Gänze abschreiben mussten.

20 Jahre  
Unternehmens-  
insolvenzen



© KSV1870; Passiva in Mio. Euro



Bei drei von fünf Fällen können die davon betroffenen Unternehmen jedoch mit Rückflüssen rechnen, denn sie wurden eröffnet und gerichtlich aufgearbeitet. Die Aktiva und Passiva wurden erhoben, Gläubiger konnten Forderungen anmelden und es wurde durch den Einsatz aller Beteiligten am Insolvenzverfahren die bestmögliche Quote verhandelt. Die Gläubiger konnten dadurch mit Rückflüssen rechnen und erhielten am Ende des Verfahrens im Regelfall zumindest einen Prozentsatz ihrer Forderung zurück.

# VERLUSTE DURCH INSOLVENZEN

## Mit wie viel ist zu rechnen?

Bei eröffneten Insolvenzverfahren in Österreich können die Gläubiger im Durchschnitt mit einer Quote von 10 Prozent rechnen. Aber hier gilt die Prämisse: Pleite ist nicht gleich Pleite. Die besten Quotenchancen gibt es bei Sanierungsverfahren. Die gesetzliche Mindestquote liegt bei Verfahren mit Eigenverwaltung bei 30 Prozent und ohne Eigenverwaltung bei 20 Prozent. Wird ein Fall als Konkurs eröffnet und es ist noch Masse vorhanden, dann liegt die Quotenerwartung bei 10 bis 11 Prozent. Aber: Es gibt natürlich auch viele eröffnete Fälle, die mit einer 0-Prozent-Quote enden, dann nämlich, wenn keine Masse auffindbar ist.

Zwar ist selbst eine kleine Quote besser als nichts, jedoch bleiben die Betriebe in der Regel mit einem großen Teil ihrer Forderungen auf der Strecke – der volkswirtschaftliche Schaden ist groß. Die Passiva aller Fälle sprengen Jahr für Jahr die Milliarden-Euro-Schwelle. Hinzu kommt, dass zwei von fünf Fällen mangels kostendeckenden Vermögens (Es können nicht einmal die Verfahrenskosten bezahlt werden!) erst gar nicht eröffnet werden und hieraus keine Zahlungen an Gläubiger erfolgen. Im Rahmen einer Analyse hat der KSV1870 erhoben, dass der Wirtschaft durch Nicht-Eröffnungen jährlich ein Schaden bis zu 500 Millionen Euro entsteht. Der KSV1870 setzt sich seit vielen Jahren für die Eröffnung dieser Fälle ein und kalkuliert auch hierbei mit Quotenzahlungen.

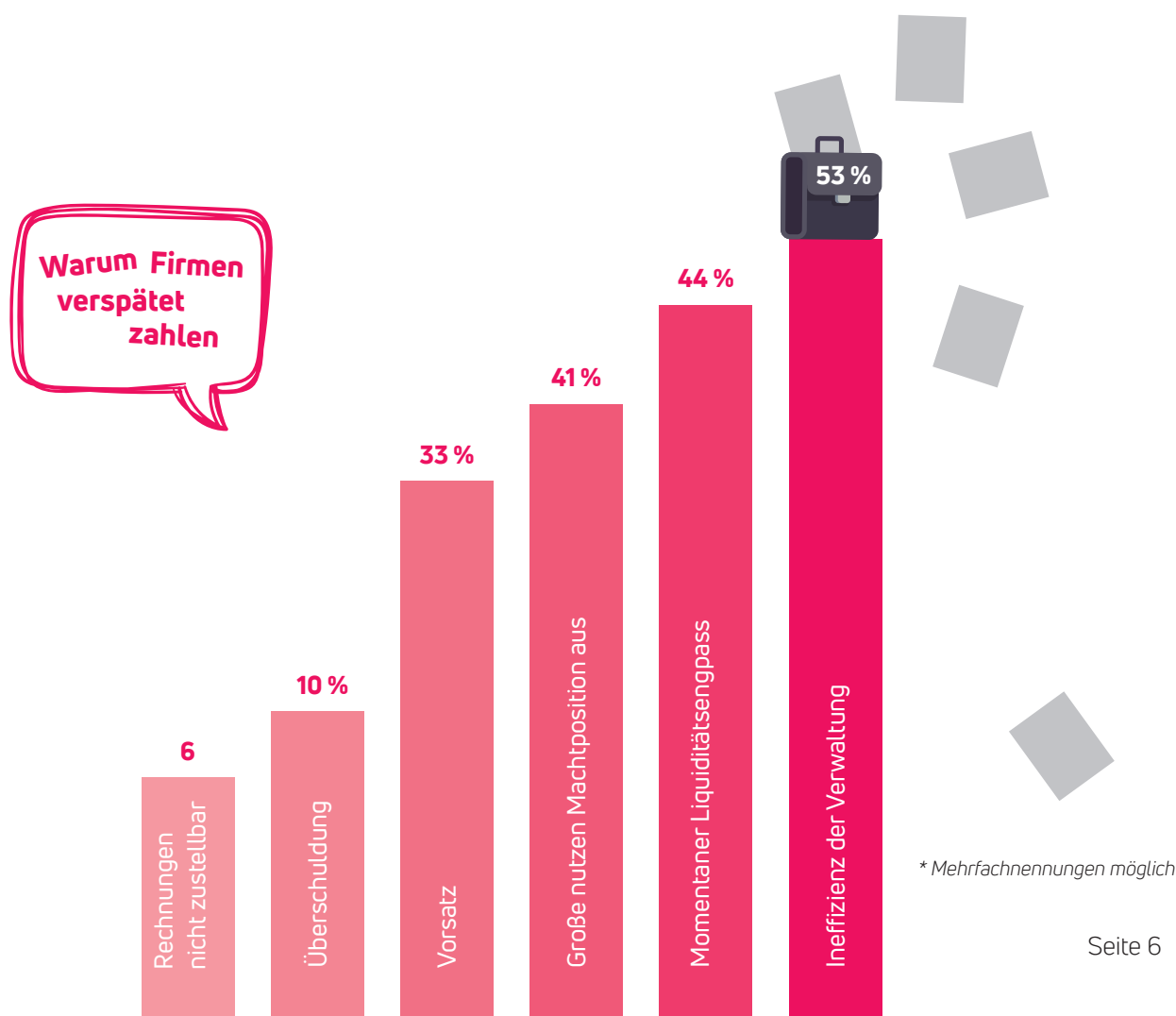


# ZAHLUNGS-AUSFÄLLE IN ÖSTERREICH

Obwohl Österreichs Wirtschaft in den vergangenen Jahren einen Aufschwung erlebt hat, fehlt es manchen Unternehmen an einer soliden finanziellen Basis. Immer wieder zahlen Firmen ihre Rechnungen nicht. Und dabei ist gelegentlich schon einmal Absicht im Spiel: Indem das Geld länger auf dem Konto bleibt, profitiert das Unternehmen von den Zinsen und stärkt die eigene Liquidität. Jene des Lieferanten wird hingegen geschwächt. Dahinter steckt das Ausnutzen der

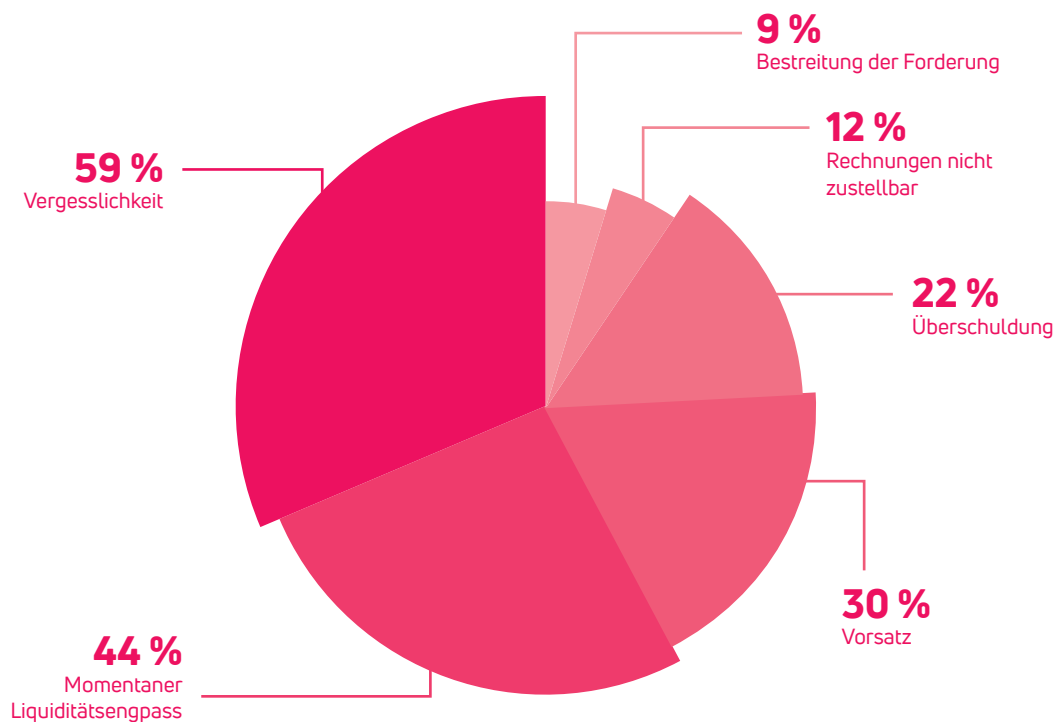
## Verluste durch schlechte Zahlungsmoral

Rund ein Drittel der Unternehmen bezahlt seine Rechnungen vorsätzlich nicht pünktlich – so das Ergebnis der KSV1870 Studie zur Zahlungsmoral 2019. Insbesondere große Firmen scheinen um ihren Einfluss zu wissen und schieben Zahlungen auch absichtlich auf die lange Bank. Jedoch: Die administrativen Wege der gestellten Rechnung bis zur Zahlung sind bei großen Unternehmen unter Umständen länger als bei KMU. Nicht immer steckt mangelnde Zahlungsmoral, ein überzogenes Selbstverständnis oder gar böse Absicht dahinter. Der häufigste Grund ist die Ineffizienz der eigenen Verwaltung und in vielen Fällen auch die fehlenden finanziellen Mittel.



## Warum Konsumenten verspätet zahlen

Bei den Konsumenten zeigt sich ein anderes Bild: Im Ranking der häufigsten Ursachen für Zahlungsstörungen rangieren ganz vorne die eigene Vergesslichkeit und ein momentaner finanzieller Engpass auf dem Konto. Jedoch zahlen auch 30 Prozent vorsätzlich nicht – ein Teil davon dürfte darauf spekulieren, dass die Forderung von Unternehmen nicht betrieben wird. Und tatsächlich beobachten wir immer wieder, dass sich Unternehmen nicht ausreichend um die Rechnungslegung und Forderungsbetreibung kümmern. Insolvent trotz voller Auftragsbücher – auch das kommt vor.



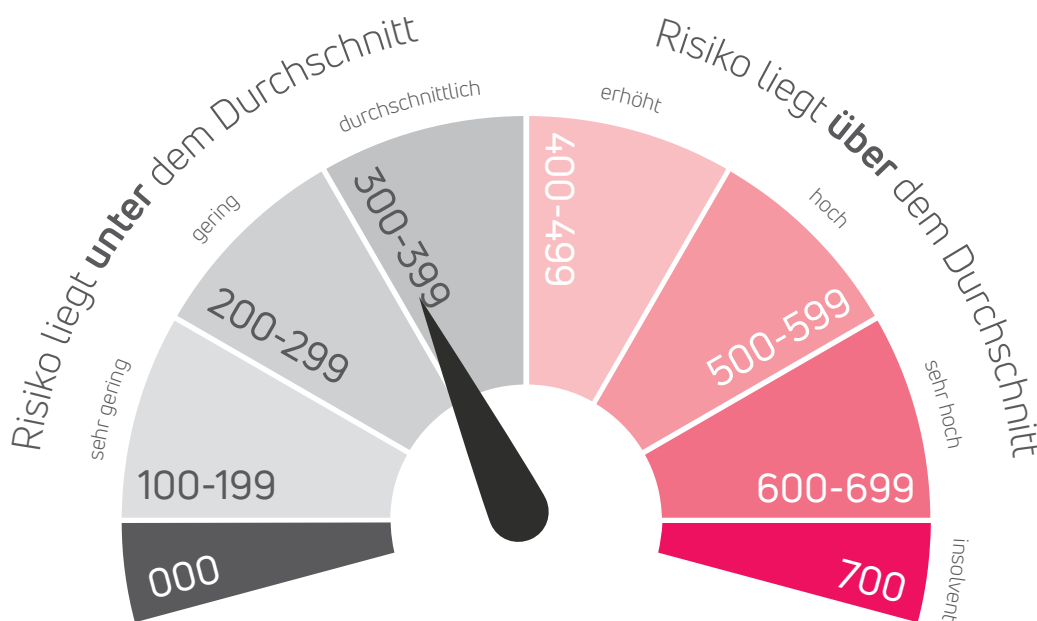
\* Mehrfachnennungen möglich

Unabhängig davon, welche Ursache dahinter steckt, empfiehlt der KSV1870 bei Zahlungsverzögerungen rasch zu reagieren und die Betreibung zu beginnen: Denn umso jünger eine Forderung ist, desto eher kann sie auch einbringlich gemacht werden.\* Und selbst Unternehmen, die in diesem Bereich sehr professionell agieren, sind nicht vor Forderungsausfällen gefeit. Laut KSV1870 Studie müssen die befragten Unternehmen mit einem durchschnittlichen Forderungsverlust von 1,7 Prozent des Umsatzes zurechtkommen. Die Masse der Ausfälle beläuft sich auf bis zu 50.000 Euro.

# WIRTSCHAFTSDATENBANK & KSV1870 RATING

Zahlungsausfälle gelten als ein erster Hinweis, der anzeigt, dass ein Unternehmen in finanzielle Schieflage geraten ist. Die Insolvenzstatistik zeigt, dass jährlich tausende Betriebe den Turnaround nicht schaffen. Eine entscheidende Maßzahl, wie es um ein Unternehmen tatsächlich steht, ist das Rating. Der KSV1870 verdichtet eine Vielzahl von Wirtschaftsinformationen auf eine Kennzahl, die aufgrund einer Risiko-Klassen-Einteilung und den Ampelfarben für schnelle Orientierung sorgt. Die Zahl beschreibt das Ausfallrisiko eines Unternehmens - je höher es ist, desto mehr Vorsicht ist geboten.

Die nachstehende Grafik zeigt, dass ab einem Wert von 400 das Ausfallrisiko über dem österreichischen Durchschnitt liegt und damit absichernde Maßnahmen erwogen werden sollten. Bei hohem Risiko (roter Bereich) sollten Geschäfte nur mehr gemacht werden, wenn sie abgesichert sind (z. B. Barzahlung). Denn laut KSV1870 Insolvenz-Ursachenstatistik geraten Jahr für Jahr Unternehmen in den Sog einer Kundeninsolvenz und werden von dieser „mitgerissen“. Der KSV1870 beobachtet: Bei 85 Prozent aller Insolvenzen zeigt sich bereits 12 Monate vorher ein Rating von 400 oder schlechter.

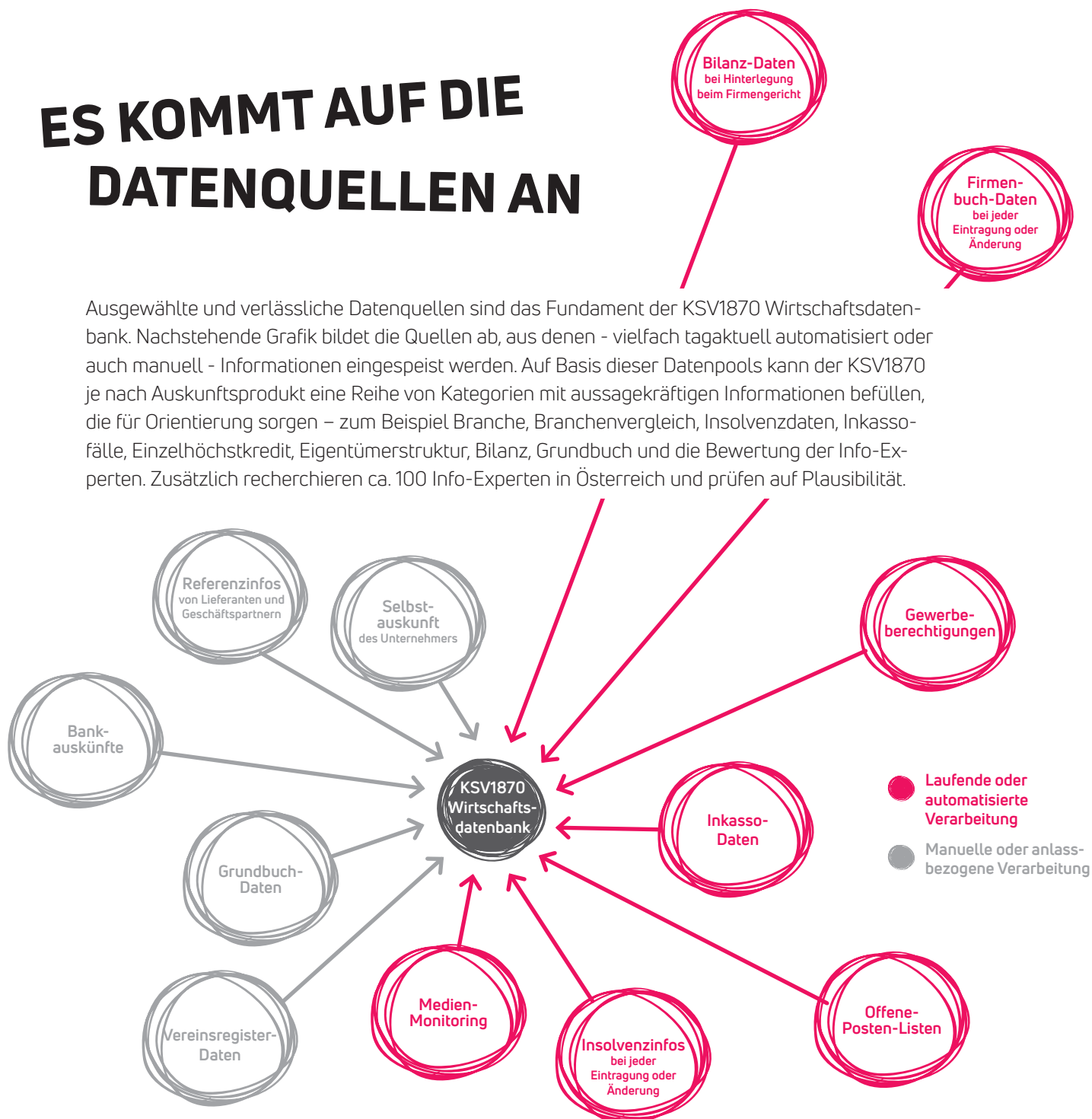




Das KSV1870 Rating ist ein wichtiger Teil der Monitoring-Services bzw. der Bonitätsauskünfte, die der KSV1870 über Unternehmen und Privatpersonen unter Einhaltung strenger Qualitätsrichtlinien erstellt und an seine Mitglieder und Kunden zur Risikovorsorge vertreibt. Sie beinhalten eine Vielzahl von Informationen und liefern Antworten auf Fragen wie zum Beispiel: Soll ich einem Geschäftspartner Vorschuss oder Kredit gewähren? Zahlt mein Neukunde pünktlich? Welche Zahlungskonditionen sind die besten pro Kunde? Oder ist ein langjähriger Stammkunde in ernsthaften Zahlungsschwierigkeiten?

## ES KOMMT AUF DIE DATENQUELLEN AN

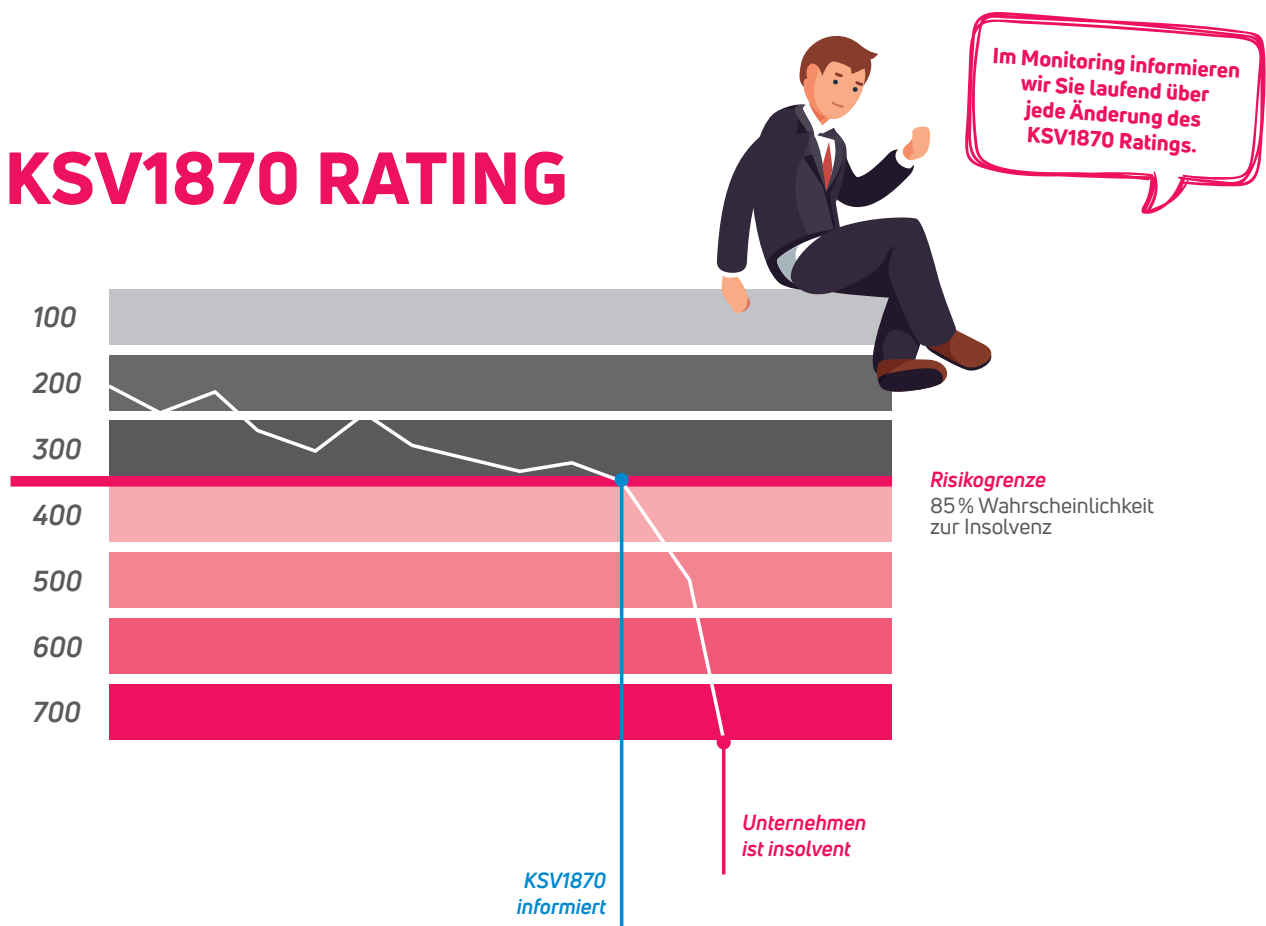
Ausgewählte und verlässliche Datenquellen sind das Fundament der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Nachstehende Grafik bildet die Quellen ab, aus denen - vielfach tagaktuell automatisiert oder auch manuell - Informationen eingespeist werden. Auf Basis dieser Datenpools kann der KSV1870 je nach Auskunftsprodukt eine Reihe von Kategorien mit aussagekräftigen Informationen befüllen, die für Orientierung sorgen – zum Beispiel Branche, Branchenvergleich, Insolvenzdaten, Inkassofälle, Einzelhöchstkredit, Eigentümerstruktur, Bilanz, Grundbuch und die Bewertung der Info-Experten. Zusätzlich recherchieren ca. 100 Info-Experten in Österreich und prüfen auf Plausibilität.



# FRÜHERKENNUNG DURCH MONITORING

Bei 85 Prozent aller Insolvenzen zeigt sich bereits 12 Monate vorher ein KSV1870 Rating von 400 oder schlechter. Wer also das Rating seiner Geschäftspartner genau beobachtet, kann noch vor dem Auftreten von Zahlungsauffälligkeiten reagieren und so Verluste nicht nur begrenzen, sondern vermeiden. Nachstehende Grafik zeigt, dass ein Rating von 400 als „neuralgischer“ Wert zu betrachten ist. Schafft ein Unternehmen den Turnaround nicht, dann ist die Zeit bis zur Insolvenz kurz.

## KSV1870 RATING



Aus diesem Grund empfiehlt der KSV1870, Geschäftspartner und Kunden zur Risikoabsicherung in den KSV1870 BonitätsMonitor einzumelden und unter Beobachtung zu stellen.

# SO FUNKTIONIERT DAS MONITORING



**hohes Risiko**

KSV1870 Kunden können ihre Geschäftspartner in einem sogenannten BonitätsMonitor einmelden – auch Unternehmen im Ausland. Sobald sich wesentliche Kriterien ändern, wird automatisch ein E-Mail mit der entsprechenden Information ausgelöst. Auf Wunsch ist auch eine Zusendung per FAX oder eine Hinterlegung im Kundenbereich auf [www.ksv.at](http://www.ksv.at) möglich. Der Mindestzeitraum für die Beobachtung beträgt 12 Monate. Aktuell „monitort“ der KSV1870 für seine Kunden und Mitglieder insgesamt rund 500.000 Unternehmen.

## Sie können unter einer Reihe von Beobachtungskriterien wählen:

- |                        |                      |                        |
|------------------------|----------------------|------------------------|
| ● Beurteilung          | ● Einzelhöchstkredit | ● Investitionen        |
| ● Status               | ● Zahlweise          | ● Firmenname           |
| ● KSV1870 Rating       | ● Inkassofälle       | ● protokollierter Sitz |
| ● Negativinformationen | ● Umsatz             | ● Bilanzen             |
| ● Gesellschaftsanteile | ● Außenhandel        | ● Insolvenz            |
| ● Tätigkeit            | ● Forderungen        | ● Grundbuch            |
| ● Hauptstandort        | ● Beschäftigte       | ● Beteiligungen        |
| ● Rechtsform           | ● Stammkapital       | ● Bankverbindungen     |
| ● Fuhrpark             | ● Management         | ● Warenlager           |
| ● Verbindlichkeiten    |                      |                        |

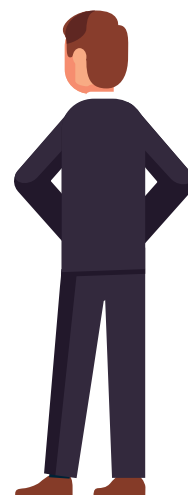
Durch diesen Service können Forderungsausfälle minimiert und die Finanzlage von Unternehmen im Blick behalten werden. Zudem entlastet der KSV1870 die Auftraggeber, indem er aktiv über formale Änderungen informiert. Immer wichtiger wird es aber auch, dass Unternehmen die eigene Bewertung „monitoren“. Dadurch bleiben die Betriebe über ihre Bonität und etwaigen Veränderungen auf dem Laufenden. Sie erfahren, welche Informationen vorliegen und potenziell von Geschäftspartnern abgefragt werden könnten.

Weitere Informationen unter <https://www.ksv.at/bonitaetsmonitor>

# 10 TIPPS

## FÜR EIN PROFESSIONELLES RISIKOMANAGEMENT

Unternehmen, die ihre eigene Liquidität schützen wollen, integrieren ein professionelles betriebliches Risiko- und Schuldnermanagement zur Absicherung. Folgende Punkte sollten aus KSV1870 Sicht darin berücksichtigt werden.



# 10

## DAS EIGENE RATING IM BLICK

Nicht nur Lieferanten, sondern auch das eigene Unternehmen hat ein Rating. Behalten Sie es im Blick und geben Sie Wirtschaftsauskunfteien wie dem KSV1870 aktiv neue, relevante Informationen bekannt. Auf diese Weise optimieren Sie Ihr Rating. Was das bringt? Auch das eigene Unternehmen ist Kunde eines anderen und wird „abgefragt“. Darüber hinaus ist das Rating bei Ausschreibungen ein relevanter Faktor.



## KUNDENRISIKEN MINIMIEREN

Der KSV1870 empfiehlt: kein Geschäftsabschluss mit Neukunden, ohne vorher die Bonität des Unternehmens zu prüfen. Aber auch bei Stammkunden kann sich an der finanziellen Verlässlichkeit jederzeit etwas ändern – um so schnell wie möglich über Veränderungen informiert zu sein, lohnt sich das laufende Monitoring.

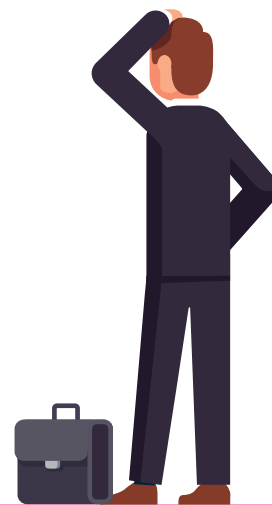


## **ANMELDUNG VON FORDERUNGEN BEI KUNDENINSOLVENZ**

Eine kleine Quote ist besser als ein Totalausfall. Im Durchschnitt erhalten Gläubiger eine Quote von 10 Prozent bei eröffneten Verfahren. Lassen Sie Insolvenzforderungen nicht auf sich beruhen – der KSV1870 unterstützt bei der Forderungsanmeldung und holt die beste Quote.

## **UNTERNEHMENS- RISIKEN ERHEBEN**

Betriebe wie auch Branchen sind teilweise sehr unterschiedlich – ähnlich kann es sich bei den potenziell möglichen Unternehmensrisiken verhalten. Daher: Mögliche Risiken evaluieren, absichernde Maßnahmen setzen, Krisen- und Aktionspläne erarbeiten.





## **DIE FINANZLAGE IM BLICK BEHALTEN**

Ein laufendes Reporting und Monitoring der eigenen Kennzahlen gehören zum unternehmerischen Einmaleins, um im Anlassfall schnell reagieren und entsprechende Schritte setzen zu können. Die Bilanzen pünktlich zu erstellen und zu hinterlegen sorgt für Transparenz nach innen und außen.

## **VEREINBARUNGEN SCHRIFTLICH FESTHALTEN**

Alle Geschäftsabschlüsse und Rahmenbedingungen sollten schriftlich festgehalten und juristisch wasserdicht formuliert werden. Auch die Formulierung von Allgemeinen Geschäftsbedingungen ist im Geschäftsleben ein absolutes Muss. Um Schäden bei möglichen Kundeninsolvenzen schon vorher zu begrenzen: Eigentumsvorbehalt vereinbaren.

## **BEI NICHT- ZAHLUNG SOFORT AKTIV WERDEN**

Wird das Zahlungsziel nicht eingehalten, sollte ein Mahnlauf mit Verlängerung der Frist auf eine Woche starten. Achtung: Es gibt keine Verpflichtung, drei Mahnungen zu versenden. Sie können die offene Forderung jederzeit zum Inkasso übergeben. Gibt es einen vollstreckbaren Gerichtstitel, dann unterstützen Experten wie der KSV1870 mit dem DubiosenInkasso.



## **DIE RECHNUNG ALS DREH- UND ANGELPUNKT**

Sobald die Leistung erbracht ist, sollte die Rechnung unter Angabe des Zahlungsziels gelegt werden. Ist das Geld rasch auf dem Konto, verbessert das die eigene Liquidität.





# 2

## **DIE KUNDENSTRUKTUR AKTIV GESTALTEN**

Öfter als man glaubt erwirtschaften Unternehmen mit wenigen oder gar nur einzelnen Kunden den Löwenanteil ihres Umsatzes. Kommt es in diesen Fällen zu Zahlungsausfällen, dann stürzen diese einen Betrieb rasch in eine existenzbedrohende Situation. Daher: Das Risiko durch ein verantwortungsbewusst gestaltetes Kunden-Portfolio aufteilen.

# 1

## **KUNDENDATEN AUF KNOPFDROCK VERFÜGBAR**

Unternehmen sind gut beraten, wenn sie alle notwendigen Kundendaten akribisch erfassen und stetig aktualisieren – unter Berücksichtigung der EU-Datenschutz-Grundverordnung. Nicht aktuelle oder fehlende Informationen sorgen im Geschäftsfall für unnötige Verzögerungen und administrative Aufwände.